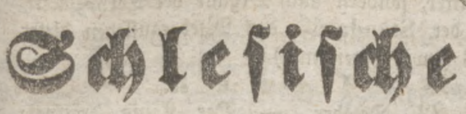
Privilegirte





Schlesische Zeitung.

№. 254. Breslau, Dienstag den 29. October 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bitte

um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohner welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt neben der monatlichen Geld-Unterstützung alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter zu versorgen, haben wir die gewöhnliche Sammlung milder Beiträge zu diesem Zwecke durch die HH. Bezirksvorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt.

Indem wir Solches hierdurch anzeigen, ersuchen wir alle hiesigen wohlgesinnten Einwohner ergebenst und angelegentlichst: „durch milde Gaben zur Unterstützung der Armen mit Holz in bevorstehendem Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.“

Breslau den 3. October 1844.

Die Armen-Direction.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 27. Oct. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Rendanten des Haupt-Montirungs-Depots zu Berlin, Kriegsrath Pietzker, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Jacobson an der Universität zu Königsberg die Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes der Eichenkrone zu gestatten.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Dänemark ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Der General-Major v. Rauch, Mitglied der Direction der allgemeinen Kriegsschule, ist aus Böhmen hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und commandirende General des 8ten Armee-Corps, v. Thile, ist nach Koblenz, der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Suwaroff-Rymnycki, nach Leipzig, und der großherzogl. sachsen-weimarsche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Freiherr v. Fritsch, nach Weimar abgereist.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. v. Trzeschewsky, P. Fähnr. vom 10. zum 6. Inf.-Regt. versetzt. Schwinger, v. Lucadou, P.-Fähnrs. vom 11. Inf.-Regt., der Char. als Sec.-Lts. beigelegt. — Abschiedsbewilligungen: Fröhlich, Hauptm. von der 8. Art.-Brig., als Major mit der Art.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. Verabsch., mit Aussicht auf Civilversorgung und Pens.; Kuneck, Hauptm. zur Dispos., zuletzt in der 2. Art.-Brig., als Major mit der Brig.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Auss. auf Civilvers. und seiner bish. Pens.; v. Meusel, Major vom 2. Inf.-Regt., als Oberst-Lt. mit der Regts. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pens.; v. Ebra, Major vom 7. Kür.-Regt., als Oberst-Lt. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pens.; Klamroth, Hauptm. und Platzmajor in Pillau, als Maj. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension; Schulz, aggr. Major vom 1. Hus.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Aufnahme in ein Inval.-Haus und Pension; Hofmann, Sec.-Lt. und Rechnungsführer vom 11. Inf.-Regt., mit seiner bish. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers. u. Pens., Frhr. v. Steinäcker, aggr. Major vom 11. Hus.-Regt., als Oberst-Lt. mit der Regts-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pens., v. Schmiedeberg, Sec.-Lt. vom 23. Inf.-Regt., mit Pension der Absch. bewilligt. v. Prittwitz, Sec.-Lt. vom 22. Inf.-Regt., als Pr.-Lt. ausgeschieden. — Bei der Landwehr: Santer, Pr.-Lt. vom 3. Bat. 11. Regts. als Hauptm. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., der Abschied bewilligt.

Königsberg, 18. October. (Königsb. A. Z.) Auf den von mehreren Seiten und namentlich von dem Verwaltungsrathe des Gustav-Adolph-Vereins in der Provinz Brandenburg, welcher einstweilen den Gesammt-Ausschuß der Provinzial-Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung in Preußen zu vertreten hat, geäußerten Wunsch, daß an dem bevorstehenden Reformationsfeste eine allgemeine evangelische Kirchen-Collecte für den Zweck der Gustav-Adolph-Stiftung veranstaltet werden möchte, hat das königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bestimmt, daß es den evangelischen Geistlichen gestattet sein soll, bei Gelegenheit der am 3. November c. stattfindenden Feier des Reformationsfestes zu Beiträgen für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung einzuladen und eine Collecte nach dem Vormittags- und Nachmittags-Gottesdienste zu veranstalten. Die Einnahmen aus dieser Collecte werden in gleicher Weise wie die übrigen für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung aufkommenden milden Gaben zu verwenden sein.

Königsberg, 25. October. (Königsb. Z.) Augenzeugen berichten von einem Gefecht, das am 5ten d. zwischen russ. Grenzsoldaten und preuß. Paschern im Dorfe Dorbian, 5 Meilen von Crottingen entfernt, vorgefallen ist. Von den letzteren befanden sich etwa 20 Mann gerade beim Mittagsmahle in dem genannten Dorfe, als sie, von einem ihrer eigenen Packträger verrathen, von 13 Mann russ. Kavallerie und 25 Mann Infanterie, die mit dem Lieutenant Meyer aus Jakoboven angerückt waren, ertappt wurden. Trotz der Gegenwehr blieben 5 Mann auf dem Platz, einer derselben starb im Lazareth, ein anderer befindet sich darin noch gefährlich verwundet, 10 Mann flüchteten sich nach den Wäldern. Der Werth der von den Russen erbeuteten Kontrebande, bestehend in Manufakturwaaren, betrug mehre Tausend Silberrubel. Russischer Seits sind ebenfalls einige Soldaten geblieben. Außer dem Gepäck erbeuteten die Russen 10 Gewehre von den Kontrebandiers, mit denen sie bei solchen Streifzügen jederzeit bewaffnet sind.

Bonn, 20. October. (Wes. Z.) Dem Vernehmen nach wird hier im Kurzen eine Schrift von zwei hiesigen Professoren erscheinen, die höchst ungeahnte Aufschlüsse über den s. g. heil. Rock enthalten soll.

Mühlheim am Rhein, 19. Oct. (M. A. Z.) Der Herr Bürgermeister in Wahn hat öffentlich unter Schellenklang verkündigen lassen: daß seine Untergebenen sich der Theilnahme an dem Dombauvereine, der eigenliebige(?) Zwecke verfolge, zu enthalten hätten, wohingegen der Pfarrer von der Kanzel herab seine Pfarrkinder zu diesem Vereine aufforderte und bisher noch nicht auf das Ansuchen des Bürgermeisters widerrief. Auf jeden Fall hat das Verfahren das Gute: zur Sprache zu bringen, wie weit es einem Beamten zustehe, seine Amtsgewalt mit in eine außeramtliche Stellung (Gesellschaft) hineinzuführen.

Deutschland.

München, 21. Oct. (F. J.) Seit einigen Tagen trägt man sich bei uns mit einer Menge offenbar höchst übertriebener Gerüchte über neue Bierexcesse, die uns von Seite des Pöbels drohen sollen. Einigermaßen erhalten diese Gerüchte ebenfalls durch verschiedene polizeiliche und militairische Vorsichtsmaßregeln Gewicht, die, wie z. B. zahlreiche Patrouillen ꝛc., dem Publikum nicht wohl unbemerkt bleiben können. Mehr als Alles wird auf die völlige Beruhigung der etwa aufgeregten Arbeiter wirken, wenn es sich bestätigt, daß nicht nur auf höhern Befehl im k. Hofbrauhaus, sondern aus freiem Antrieb der Eigenthümer auch in verschiedenen andern Brauereien das Bier um ¾ Kr. wohlfeiler ausgeschenkt werden wird, als es der Winterbiersatz (zu 5¾ Kr.) eigentlich festsetzt.

Wiesbaden, 20. Oct. (M. Z.) Das vor einigen Tagen erschienene neue Conscriptionsgesetz enthält einige neue und wichtige Bestimmungen, von denen wir nur erwähnen, daß alle Stände, mit Ausnahme der Standesherren, verpflichtet sind, zu loosen, also zu dienen und dann sollen die, welche mit einer entehrenden Strafe belegt sind, für unwürdig zum Militairdienst erklärt werden; sie müssen jedoch auch loosen und, trifft sie das Loos, ihr Einstandsgeld an den Conscriptions-Fonds zahlen.

In der M. A. Z. vom 23. Oct. theilt Hr. v. Itzstein mit: Mehrere Bürger der Gemeinde Diedesfeld bei Neustadt in der baierischen Pfalz, ergriffen von dem Unglücke der Familie des seit mehreren Jahren im Gefängniß festgehaltenen und sein Urtheil noch immer erwartenden Professor Jordan in Marburg, haben mir 17 fl. 58 kr. gesandt, um dadurch, in Verbindung mit den Beiträgen so vieler andern Deutschen, das harte Geschick der Kinder und der Gattin Jordans lindern zu helfen.

Stuttgart. Man spricht davon, daß Herr Herwegh, unser Landsmann, alle Aussicht habe, sich wieder in seiner Heimath niederlassen zu können. Der Dichter soll auch schon vorbereitende Schritte zur Rückkehr in seine Heimath gethan haben.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 19. Octbr. (Tr. Z.) Es wäre sehr zu wünschen, daß man in Deutschland aufhörte, die Städte und Eisenbahnen nach neuen Namen zu nennen; vor lauter Ernst-, Ludwigs- und Friedrichs-, Nord-, Süd- und Ostbahnen oder Ludwigshäfen kann man sich nicht mehr auskennen. Eisenbahnen versteht man am besten, wenn man die Endpunkte nennt, und einen Ort, der schon einen Namen hat, sollte man eben bei diesem Namen lassen.

Russisches Reich.

Die Moskauer Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung des dortigen Militair-General-Gouverneurs: „Von mehr als einer Seite ist mir die Anzeige gemacht worden, daß es Fabrikanten giebt, welche die auf ihren Fabriken wohnenden Arbeiter mit Waaren statt baarem Gelde bezahlen sollen. Daß dies ein Mißbrauch ist, leuchtet ein, denn nicht nur, daß diese Leute, während sie Käufer suchen und ihnen nachgehen, ihre kostbare Zeit verlieren, müssen sie sich noch einen bedeutenden Abschlag auf diese Waaren gefallen lassen, da sie nicht das Recht haben, selbige zum Verkaufe herumzutragen. Um diesem Uebel zu steuern, an dessen Existenz in einigen Fabriken von Moskau und im Gouvernement, nach den in meiner Kanzlei befindlichen Beweisen, nicht mehr zu zweifeln ist, wird hiermit allen Fabrikanten und Manufakturisten bekannt gemacht, daß, wenn von jetzt an irgend einer unter ihnen seinen Arbeitern Waaren statt Geld geben wird, wodurch den letztern ihre Arbeit nicht bezahlt wird, mit solchen nach der ganzen Strenge der Gesetze verfahren werden soll.“

Frankreich.

Paris, 21. October. (F. J.) Die große Neuigkeit des Tages ist die Nachricht von der großen Mystifikation, die die Engländer in China erfahren haben. Die schlauen Chinesen haben Sir H. Pottinger und die ganze englische Diplomatie überlistet, in dem nach dem Frieden von Nanking geschlossenen Supplementartractat durch bestochene Uebersetzer den ganzen Text geändert und verdreht, so daß die Engländer jetzt nach Ratifikation dieses Vertrages bei näherer Prüfung sehen, daß dieses neue Dokument ihnen alle durch den Frieden gewonnenen Vortheile wieder nimmt und fast Alles wieder in den früheren exclusiven Zustand vor dem Kriege zurückkehren läßt. Der Tod des englischen Dolmetschers Morrison während der Unterhandlungen machte diese Betrügerei möglich und es fragt sich nun, was England, dem die Hände gebunden sind, thun wird. Das Journal des Débats giebt heute den wirklichen auf die Unterhandlungen basirten und den verfälschten unterzeichneten und ratificirten Vertrag. Sir H. Pottinger, der das Opfer dieses Betruges wurde, ist in der öffentlichen Meinung rettungslos gefallen, aber selbst das Ministerium Peel wird vielfache Angriffe erleiden.

Die Krankheit des Kanzlers Pasquier soll einen beunruhigenden Charakter annehmen, man glaubt nicht, daß er diesen Winter überleben wird, — als seinen Nachfolger bezeichnet man den Grafen Molé.

Die kommerziellen Unterhandlungen mit England, Belgien und Holland werden eifrig betrieben; man hofft die Verträge den Kammern noch vorlegen zu können.

** **Paris**, 22. Oct. — Ein Brief vom 19ten aus Périgueux meldet, daß die Brigade-Generale Amettler und Santa Cruz und andere spanische Flüchtlinge, welche die Stadt in Geheim verlassen hatten, um nach Spanien zurückzugehen, in der Nacht vom 15ten zum 16ten zu Ceret (Pyrénées Orientales) von den französischen Grenzzollwächtern verhaftet worden sind. Der von ihnen benützte Wagen enthielt mehrere lithographirte Proclamationen, die mit Beschlag belegt wurden. Amettler und Santa Cruz wurden einstweilen in Ceret eingesperrt, während die andern fünf Progressisten-Führer nach Perpignan geschickt wurden, wo sie verhaftet sind. In Folge dieses Attentats und weil man die Ueberzeugung hat, daß viele Progressisten und unter ihnen mehrere Führer der Centralisten auf dem Wege nach Catalonien sind, wird an der Grenze die schärfste Wache gehalten.

Man schreibt unterm 19. October aus **Toulouse**: „Ein neuer Aufstandsversuch bereitete sich in Spanien vor. Esparteroistische Agenten und Centralisten waren schon seit einiger Zeit bereit, und das Manifest des Siegesherzogs schien von dieser Seite der Pyrenäen aus das Zeichen geben zu sollen. In der That, gleich nach der Veröffentlichung dieses Documents setzten sich alte Parteichefs aus dem Innern von Frankreich gegen die Grenze in Bewegung. Aber die Behörde übte hohe Wachsamkeit aus und zögerte nicht, als ihr unmittelbare Nachrichten zukamen, sich der Person der Flüchtlinge, welche ihren Wohnsitz verlassen hatten, zu versichern.“ — Außer dem General Amettler und dem Brigadier Santa-Cruz sind noch Oberst Martell, Herr Miralles, Ex-Finanzverwalter, der Commandant Juan Parrera und eine große Zahl anderer Flüchtlinge im Aude-Departement verhaftet worden. Auch in Toulouse haben Verhaftungen stattgefunden. Verschiedene Personen suchten die Grenze zu gewinnen, um in Catalonien einzudringen. Espartero und einflußreiche, seiner Sache ergebene Personen haben, wie man sagt, die nöthigen Gelder zu dem Unternehmen hergegeben. Die Schnelligkeit und Gleichzeitigkeit der von den französischen Behörden ergriffenen Maßregeln haben diesen Anfang einer revolutionairen Demonstration vollkommen zerstört.

Der National de l'Ouest hat folgenden Artikel: „Wir sind so eben von einem neuen Uebergriffe unserer sehr geliebten Verbündeten in Kenntniß gesetzt worden. Die Engländer haben sich der Nordspitze der Prinzeninsel an der Westküste von Afrika, welcher Punkt bis jetzt den Portugiesen gehörte, unter dem Vorwande bemächtigt, daselbst eine Kohlenniederlage für ihre transatlantischen Dampfboote anzulegen. Der Gouverneur weigerte sich, ihnen Erlaubniß dazu zu ertheilen; sie brachten es dahin, daß er abberufen wurde. Sein Nachfolger protestirte ebenfalls gegen den Eingriff der Engländer; er mußte dem Rechte des Stärkeren weichen, obwohl er nicht unterließ, zu gleicher Zeit seiner Regierung die gegründetsten Vorstellungen zu machen. Die wahre Absicht der Engländer, in welcher sie die Insel besetzen, ist leicht zu durchschauen; daß die Kohlenniederlage nur vorgeschoben sei, liegt am Tage. Frankreich hat so eben eine Factorei am Gabon, einem für seine Flotte im Fall eines Krieges wesentlich wichtigen Punkte, gegründet. Die Prinzen-Insel liegt dem Gabon gegenüber, weshalb die Engländer sich beeilt haben, dieselbe zu besetzen, um im Falle eines Krieges die Mündung des Flusses blockiren und unseren Schiffen den Eingang verwehren zu können. Auf solche Weise haben die Engländer nicht allein ein befreundetes Gebiet verletzt, sondern auch ein Attentat gegen uns begangen. Wir müssen gestehen, die entente cordiale trägt für uns nur bittere Früchte.“

Die Oppositionsblätter sprechen sich sämmtlich sehr unwillig über den (von uns gestern mitgetheilten) Ausruf des Königs bei seiner Installation als Ritter des Hosenbandordens aus. Es fragt sich indessen noch sehr, ob die ganze Sache nicht erfunden sei; hätte der König wirklich den Bischof von Winchester mit den Worten „ich will es nie“ (nämlich Krieg gegen England führen) unterbrochen, so würden wir es schwerlich erst jetzt erfahren, indem die englischen Journale Sorge getragen haben würden, die Sache in das gehörige Licht zu stellen. Der National läßt sich am bittersten über den vermeintlichen Ausruf des Königs aus und hat zuletzt die Worte: „Vergangenes Jahr wurde auch der König von Preußen in den Hosenbandorden aufgenommen, der sich gewiß hütete, ein so großer Freund des Friedens er auch ist, den Kanzler zu unterbrechen, indem er einer bloßen Form eine politische Bedeutung unterlegte. Ist es nun wohl zu viel, wenn wir von dem Ministerium verlangen, dem König der Franzosen eben solches Gefühl für Schicklichkeit und Selbstständigkeit einzuflößen, als der König von Preußen besitzt?“ Wie schon bemerkt, wird in der oppositionellen Presse wahrscheinlich zum hundertsten Male das Stück much adó about nothing aufgeführt.

Die Algérie hat neuere Privatmittheilungen aus Marokko. Sie melden, daß die Kunde von dem Abschlusse des Friedensvertrages mit Frankreich in der Hauptstadt Fez mit größtem Jubel aufgenommen worden war. Die Einwohnerschaft hatte auf die Nachricht von den Niederlagen, welche die marrokkanischen Waffen erlitten hatten, dem Kaiser zu wissen gethan, er habe sofort mit Frankreich zu unterhandeln, sonst würden sie das alte Königreich Fez wieder herstellen und sich unabhängig erklären. Der Friedensvertrag wurde in allen Moscheen von Fez verkündet und mit öffentlichen Festlichkeiten gefeiert. Moulei-Mohammed ist mit einem Theile seines Heeres ausgezogen, um die Kabylenstämme zu züchtigen, welche die Stadt Mogador geplündert, und ihnen die Beute, die sie gemacht, wieder abzunehmen. — Man beschäftigt sich schon mit den Vorbereitungen zur künftigen Wahl des Präsidenten der Deputirtenkammer; die ministeriellen und conservativen Stimmen werden sich auf Herrn **Dupin** concentriren; man hat nämlich gefunden, daß Herr **Sauzet** die Debatten nicht zu dirigiren versteht. — Herr Guizot hat einen diplomatischen Agenten nach Mexiko geschickt, um dem Herrn Alleye de Cyprey Instructionen zu überbringen. — Es heißt heute, von dem rückständigen Anlehen solle vorerst nur die Hälfte (150 Millionen) realisirt und die diesfällige Anzeige am nächsten 4. November veröffentlicht werden. — Der Herzog von Aumale ist gestern von St. Cloud nach dem Schlosse von Eu abgereist. — Der spanische General Van Halen, Graf von Peracamps, ist in Paris angekommen. Er begiebt sich nach Belgien.

Die Königin Christine hat wie bereits gestern gemeldet worden, durch die Solennisirung ihrer Ehe mit Munoz alle Pfeile der radikalen Polemik auf sich gezogen. Die Oppositionspresse würde wohl glimpflicher mit ihr verfahren, sollte nicht gleichzeitig auch die Constitution von 1837 corrigirt und die Volkssouveränetät für unstatthaft erklärt werden. Der National enthält ein Schreiben aus Madrid vom 14. October, worin versichert wird, Munoz sei schon 1834 mit der Königin-Regentin kirchlich getraut worden und die Ehe wäre so fruchtbar gewesen, daß die Königin Isabella acht Stiefbrüder habe; von dem Augenblick an, wo die Ehe proclamirt werde, sei Munoz als der „politische Vater“ Isabellens anzusehen; nach den spanischen Gesetzen — so behauptet der Correspondent des National — müßte Christine auf Lebenszeit in's Kloster gesteckt und Munoz zum Tode verurtheilt werden.

Spanien.

Madrid, 16. October. — Der Herzog von Glücksberg ist gestern hier angekommen; er begiebt sich nach Marokko (oder doch wohl nur nach Tanger), um die Ratification des Friedensvertrags zu überbringen.

Aus Anlaß des Jahrestages der Hinrichtung Don Diego Leon's hat sich die Königin Mutter in großer Trauer mit der Gräfin Wittwe von Belascoain in die Kathedrale verfügt, um für die Ruhe der Seele des unglücklichen Generals zu beten. — Herr Mauguin ist hier eingetroffen.

Von der spanischen Grenze, 18. Octbr. — Aus Barcelona schreibt man, es habe in einem Distrikte Cataloniens ein Insurrectionsversuch stattgefunden, sei aber auf der Stelle und ohne Blutvergießen unterdrückt worden.

Großbritannien.

London, 21. October. (B.-H.) Gestern ist das Dampfschiff Teviot mit der westindischen Post angekommen. Die Nachrichten sind aus Demerara vom 18ten, Jamaica vom 23sten, St. Thomas vom 30. September. Sie melden nichts von besonderem Belang. In Demerara hatte die Legislatur auf den Antrag des Gouverneurs 75,000 Lstr. zur Deckung der Ausgaben für den Transport von 5000 Kuhlis bewilligt, welche jetzt von Ostindien nach Demerara unterwegs sind und dem Mangel an Arbeitern in den Colonieen abhelfen sollen. Außerdem sind Vorkehrungen für den Transport von noch 5000 Kuhlis gemacht worden, die bis zum März 1845 eintreffen sollen. Diese Maßregeln sind die Einleitung eines umfassenden Planes, die Einwanderung von farbigen Arbeitern in die britisch-westindischen Colonieen zu befördern, den Lord Stanley in der nächsten Parlaments-Session vorzulegen beabsichtigt und zu dessen Ausführung die Kosten theilweise von den Colonieen bestritten werden sollen.

An die Stelle des Hrn. Salomons ist Hr. Moon zum Alderman des Bezirks von Portsoken erwählt worden. Hr. Salomons, der sich bekanntlich geweigert hatte, den vorgeschriebenen Eid zu leisten, hat Protest gegen die Wahl eingelegt.

In Portsmouth ist ein Uebungsgeschwader zusammengezogen worden, welches unter dem Befehle des Rear-Admiral Bowles, eines der Lords der Admiralität, sofort in See gehen und, wie es heißt, zwischen Portugal und den Azoren kreuzen soll. Es besteht aus den 3 Linienschiffen St. Vincent und Caledonia von 120 K. und Queen von 110 K. nebst einem Dampfschiffe und neun vor Kurzem vom Stapel gelaufenen Kriegsbriggs.

Der Morning Herald erklärt sich ermächtiget, die von einigen Blättern in Umlauf gesetzte Nachricht, als haben zwischen Lord Monteagle (Spring Rice) und O'Connell Conferenzen stattgehabt, als völlig unbegründet zu bezeichnen. „Lord Monteagle“, schreibt der Herald, „hat seit mehreren Jahren in durchaus keiner Beziehung zu Herrn O'Connell gestanden. Es fällt demnach eine der Thatsachen zu Boden, auf welche die Repeal-Partei in Irland und die Whig-Presse in beiden Ländern, ihre Pläne einer neuen Coalition zwischen den Whigs und O'Connell begründet hatte.“ (Uebrigens haben nicht nur die Whig-Blätter, sondern auch Organe der Tory-Partei, insbesondere der Standard, das Wiederaufleben dieser Coalition als gewiß bezeichnet.)

Belgien.

Brüssel, 22. October. — Der König eröffnete heute die Session der gesetzgebenden Kammern mit einer Rede, aus der wir folgendes ausheben: „Mit Hilfe der von ihnen gutgeheißenen Handelspolitik habe ich mit den Staaten des deutschen Zollvereins einen Schifffahrts- und Handelsvertrag geschlossen, der unsere gegenseitigen Interessen sichert. Die Prüfung dieses Vertrages wird Gegenstand Ihrer ersten Berathungen sein. Durch eine neuere Uebereinkunft sind die Postverbindungen zwischen Belgien und Großbritannien auf ausgedehntern und dem Handel günstigern Grundlagen geordnet worden. Das Briefporto ist ermäßiget, und besondere Vortheile sind für die Beförderung der ausländischen Correspondenzen festgestellt worden. Ein umfassendes und freisinniges Entrepot-System, verbunden mit neuen Erleichterungen für die Durchfuhr, würde geeignet sein, zur Entwickelung unserer internationalen Beziehungen beizutragen: ein dies bezweckender Gesetzentwurf wird Ihnen vorgelegt werden. Noch werden andere Maßregeln, die unsere Verbindungen und Ausfuhren in ferne Länder zu vermehren geeignet sind, in Berathung zu nehmen sein. Die Zunahme der Transportbewegung auf der Eisenbahn und der Zuwachs der Einnahmebeträge haben die Voranschläge überstiegen. Diese Lage könnte noch ersprießlicher werden, wenn die Bedingungen einer Ausbeutung vervollkommnet würden, welche der unvollkommene Zustand der Linien und der Stationen schwierig und kostspielig macht. Es wird dringend sein, sich auch mit der Reorganisirung der Transporte außerhalb der Eisenbahn zu beschäftigen. Es werden Ihnen Vorschläge zur Verbesserung der Gebrechen und zur Ausfüllung der Lücken gemacht werden, welche die Erfahrung in gewissen Theilen der Gesetzgebung kundgemacht hat. So wird die von der Verfassung vorgeschriebene Revision der Gesetzbücher allmälig bewerkstelligt werden. Die von Ihnen meiner Regierung ertheilten Vollmachten haben ihr, Dank der Befestigung unseres Credits, verstattet, mit Erfolg und ohne Erschütterung zwei große Finanzoperationen zu verwirklichen; sie haben die Verminderung der Zinsen und des Kapitals der Nationalschuld zum Ergebnisse gehabt. Sie werden Sich mit mir Glück dazu wünschen, daß es gelungen ist, die Ausgaben mit den Einnahmen gleichzustellen; die aus der letzten Anleihe und der Rentenumwandlung für den Schatz entspringende Wohlthat, der wachsende Ertrag der Eisenbahn und die Vermehrung mehrer Zweige des öffentlichen Einkommens haben dazu beigetragen, dies glückliche Gleichgewicht zu erleichtern. Einige Anstrengungen sind nichtsdesto weniger nöthig, um die neuen Ausgaben zu decken, welche das öffentliche Interesse erheischen könnte, so wie um allmälig durch einen bleibenden Einnahmeüberschuß zur Tilgung der schwebenden Schuld und zur Bildung einer Reserve zu gelangen.“

(A. Z.) Was schon seit langer Zeit zu besorgen war, scheint jetzt einzutreffen. Mehrere belgische Manufakturisten ziehen über die Grenze mit Webern und Capital, und errichten in Frankreich ihre Mühlen. Ein Fabrikant von Roulers hat das Beispiel gegeben, er siedelte sich in Französisch-Werwik an und soll an 400 der geschicktesten belgischen Weber mit sich gezogen haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. October. — Die königl. preuß. Corvette „Amazone“ ist gestern Mittag nach Danzig abgesegelt.

Italien.

Rom, 14. October. (A. Z.) Der zeitherige außerordentliche Gesandte der Republik Mexico in Madrid, Valdivielso, ist mit einer die weitere und definitive Feststellung der kirchlichen Verhältnisse seines Vaterlandes betreffenden Sendung hier angekommen. In der Eigenschaft als bevollmächtigter Minister überbrachte er dem Papste letzten Freitag die diesfallsigen Schreiben der Republik.

Amerika.

Rio de Janeiro, 30. Juli. — Am 27sten d. M. empfing der Kaiser im Palaste von S. Christovao, von seinem ganzen Hofstaate umgeben, den russischen Staatsrath v. Lomonosoff, welcher bei dieser Gelegenheit sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Rußland zu überreichen die Ehre hatte.

Miscellen.

† Der **Mäßigkeitsapostel Mathew** sitzt im **Schuldthurm**. Seine Großmuth, die nie an die weltlichen Güter dachte, hat ihn ruinirt. Seine vielen Reisen kosteten bedeutende Summen, und die ungeheure Menge von Mäßigkeits-Medaillen, die er auf seine Kosten zum Theil in Silber prägen ließ, brachte ihn in nicht unbeträchtliche Schulden. Da die Reichen sich wenig um ihn bekümmerten und er hauptsächlich den Armen sein Vermögen geopfert hat, so hat er von den durch ihn Geretteten keinen Ersatz für seine

Bemühungen zu hoffen. Die irländischen Journale, namentlich der Cork Inquirer, haben Sammlungen für Pater Mathew eröffnet, um ihn aus dem Schuldthurme zu befreien.

Der Westf. M. schreibt aus Köln über die Balletmeisterin Frau Weiß u. A.: Es ist übrigens ziemlich stadtkundig, daß einige Mütter hier ihre Kinder von der Frau Weiß vor dem Friedensrichter zurückverlangten, indem sie klagten, daß dieselben nicht satt zu essen und überhaupt per Kopf täglich nur 4 Sgr. bekämen. Der Friedensrichter mußte leider die Mütter, welche die nöthigen Vollmachten von Seiten ihrer Männer nicht beizubringen vermochten, abschläglich bescheiden.

Man lies't in Oettinger's Charivari: Der als Schauspieler und Schriftsteller gleich ehrenvoll bekannte Hr. Louis Schneider hat in der Norddeutschen Zeitschrift für Theater aus dem Wolff'schen Theater-Almanach und aus Theater-Journalen eine nicht uninteressante Statistik des deutschen Theaters zusammengestellt. Nach dieser Zusammenstellung zählt unser liebes Deutschland — Gottlob leider! — nicht weniger als 115 deutsche Theater, mit 3175 Schauspielern (1870 Männer und 1305 Frauen) 147 Sängern (89 Männer und 58 Frauen), 174 Solotänzern, 2089 Orchestermitgliedern u. s. w. Die Gesammtzahl der bei allen diesen Bühnen beschäftigten Personen beträgt 12,769, ungefähr so viel, als Würtemberg und Hannover Contingent zum deutschen Bundesheere zu stellen haben! Das zahlreichste Orchester hat Berlin mit 95 Personen, dann das Kärnthnerthortheater mit 77, das kleinste Marburg mit 12. Die größte Zahl der darstellenden Mitglieder hat Dresden, 55; Znaym die kleinste, 14. Schließlich führen wir noch einiges Eigenthümliche an: Unter den 139 Souffleurs befinden sich auch 13 Souffleusen. Das Beleuchtungspersonale hat verschiedene Titel; man findet Illuminateure, Lampeninspectoren, Erleuchtungscommissarien und schlechtweg Lampenputzer. Diese Titelveredlung geht bis auf die Ofenheizer, die sich bei einem Theater Temperateurs nennen. In Oedenburg ist ein Harmoniedirektor. In Pesth giebt es einen Versenkungsmeister (Allen Respect!). Das Reinigungspersonale, größtentheils weiblichen Geschlechts, führt den Titel Nettoyeuses. Hin und wieder findet sich der Titel Kehrfrau und auch Propretätsaufseherin. Nur in Temeswar, tief in Ungarn, befördert man Deutschthümlichkeit; die dortige Nettoyeuse heißt schlechtweg Reinigungsweib.

Frankfurt, 23. October. — Wir können heute einen schönen, uneigennützigen Characterzug des großen Bildners Schwanthaler in München mittheilen, dessen schöpferischer Meisterhand wir das so wohl gelungene großartige Göthe-Monument verdanken, das jetzt als ein unschätzbarer Kunst-Juwel unsere Stadt ziert. Das Göthe-Comité hat bekanntlich dem thätigen deutschen Schöpfer so vieler ausgezeichneter Kunstwerke für jenes Meisterwerk ein besonderes Geschenk von 5000 Fl. übermacht; von diesem Geschenk aber hat der ehrenwerthe Künstler 2000 Fl. für die hiesigen Armen bestimmt. — Ein solcher Zug ist eines ächten Künstlers würdig!

(Hamburgs Neubau.) Nach einer ungefähren Uebersicht des ganzen weiten Bauplatzes sind im Ganzen an 600 Gebäude bereits bewohnt oder zum Bewohnen fertig, im Bau begriffen in diesem Augenblicke dagegen wohl zwischen 70 und 80. Diese Zahlen gelten jedoch nur von Gebäuden, die an den Straßen gelegen; Hinter- und Mittelhäuser, so wie Speicher sind nicht mitgerechnet, deren Zahl sich auch wohl noch über hundert belaufen mag. In manchen Straßen befinden sich zwar hie und da noch Lücken, doch dürften diese wohl sämmtlich im nächsten Jahre ausgefüllt werden.

Rom, 14. Octbr. — Meteore von außerordentlicher Beschaffenheit kommen der kühlen Herbstnächte ungeachtet auch jetzt noch an unserem und den Nachbarhorizonten häufig vor. Am 26sten v. M. leuchtete ein solches atmosphärisches Feuer unweit des Orts Tolve im Basilikat auf. Aus den glänzendsten bengalischen Violettflammen, gebildet mit langem Schweife und von enormen Umfange, glich es einer geworfenen Leuchtkugel und in seinem horizontalen Gange einem wandelnden Stern. Es verlosch nach viertelstündiger Dauer geräuschlos.

Turin, 15. Octbr. — Der Marquis Pallavicini hat, um seine Freude zu erkennen zu geben, daß seine Vaterstadt Genua zum Vereinigungsort des im Jahr 1846 abzuhaltenden achten wissenschaftlichen Congresses erwählt wurde, eine goldene Medaille im Werth von 500 Fr. für die beste Preisschrift über das zweckmäßigste System der Triebkraft bei Eisenbahnen ausgesetzt. Wie man aus Mailand erfährt, hat der Congreß beschlossen, diese Preisvertheilung schon im nächsten Jahr in Neapel vorzunehmen. Nur wenn bis dahin keine genügende Preisschrift einlaufen sollte, wird die Bewerbung bis zum Congreß von 1846 verlängert werden.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Patschkau, 27 October. — Ein von dem in der Glatz-Neisser Chausseebausache als Deputirter verreisten hiesigen Bürgermeister eingegangenes Referat veranlaßte eine am 18ten d. M. abgehaltene extrae Sitzung unserer Stadtverordneten. Es ist darin näher dargethan, daß sich die beiden Städte Münsterberg und Strehlen neben unserer Stadt für das neue Project des Chausseebaues von hier nach Strehlen bis zum Anschluß dortiger Chaussee entschlossen, wenn gleich letztere Stadt mit einer definitiven Erklärung bis jetzt noch im Rückstande sei. Die Stadt Münsterberg habe 10,000 Rtlr. Aktien zeichnen lassen, und unsere Stadtverordneten haben zur Beförderung der angeregten guten Sache nicht nachstehen können, gleichfalls auf 10,000 Rtlr. Zeichnung anzutragen, um so mehr, als ein gleichmäßiges Wirken genannter drei Städte erwünscht bleiben muß.

Tagesgeschichte.

* Breslau. Wie wir so eben vernehmen, ist von Seiten der ev.-theol. Facultät der hiesigen Universität zum Deputirten für die demnächst allhier abzuhaltende Synode Hr. Consistorialrath Prof. Dr. Middeldorpff, und für die Synode zu Posen Herr Consistorialrath Prof. Dr. Böhmer gewählt worden. — Der Ober-Organist Herr Hesse hierselbst hat den Charakter eines königl. Musik-Directors erhalten.

† In der Nacht vom 24. zum 25. October wurde die Frau eines Gasthofpächters in Silberberg von ihrem Ehemanne, welcher sich in trunkenem Zustande befand, so lange gemißhandelt, bis sie ihren Geist aufgab.

* Schweidnitz, 27. Octbr. — Der neue Fahrplan der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ist denen unserer Bewohner, die der Geschäftskreis öfterer nach Freiburg führt, höchst unwillkommen, weil die Direction nicht für gut befunden hat, auf die bereits früher öffentlich ausgesprochenen Wünsche Rücksicht zu nehmen. Die Schweidnitzer brauchen zu der Tour nach Freiburg so wie die Freiburger zu der nach Schweidnitz dieselbe Zeit, binnen welcher der Hauptzug den ganzen Weg zwischen Freiburg und Breslau vollendet, wogegen die Poststraße eine Entfernung von 1¾ M. von einem zum andern Orte nachweist. Der Grund, daß man auf der Eisenbahn diese Strecke erst in beinahe zwei vollen Stunden zurücklegt, beruht darin, daß beide Züge von Breslau und Freiburg in einem Zeitunterschiede von 18 Minuten des Morgens und Abends abgehen und sich in Ingramsdorf begegnen. Ginge der Zug aus Breslau um 1 St. 15 M. eher als der aus Freiburg ab, so träfen beide Züge in Königszelt, wo auch die Schweidnitzer Bahn einschneidet, zusammen, und die Schweidnitzer könnten so direct nach Freiburg fahren, ohne über eine Stunde in der Passagierstube zu verweilen, die Freiburger aber, wenn nach dem Abgange der Hauptzüge der Nebenzug nach Schweidnitz geht, mit den aus Breslau Kommenden dort eintreffen. Freilich wäre in Königszelt dann noch die Anlage neuer Gleise nöthig, während dort ohnehin schon ein Ausweichungspunkt mit mehreren Schienenwegen eingerichtet ist; wir glauben aber, daß diese Berücksichtigung der Ausführung eines mit geringen Schwierigkeiten und Kosten verknüpften Unternehmens nicht entgegenstehen wird, bei dem zwei Schwesterstädte gleich betheiligt sind. Die Presse rügte mit Recht Fahrlässigkeiten der Eisenbahnbeamteten, wodurch das reisende Publikum gefährdet erscheint; sie hat nicht minder Anordnungen des Directoriums tadelnd zur Sprache zu bringen, die das Interesse vieler Betheiligten unbeachtet lassen.

* Reichenstein. Auch hierorts hat sich ein Verein zur Erziehung sittlich-verwahrloster Kinder gebildet. Er ist lediglich auf die milden Beiträge der Mitglieder begründet, deren Zahl und Summe für eine so kleine Commune höchst ansehnlich genannt werden darf. Mitglieder am Orte sind 67, ihre jährlichen Beiträge zusammen 80 Rthlr.; die Gewährung eines Zuschusses aus der Kämmerei-Kasse wird demnächst noch erwartet. Seinen Zweck zu erreichen, sollen die betreffenden Kinder durch den Verein aus der verderbenden Nähe ihrer Umgebung entfernt und gemeinschaftlich in eine sittlich-gute, religiöse und von dem Zwecke lebendig durchdrungene Familie zur Erziehung, Pflege, Besserung rc. untergebracht werden. Die Statuten des Vereines sind mittelst Rescripte der Königl. Regierung d. d. Breslau 21. August c. bestätigt worden. — Ihre Königliche Hoheit, die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, haben auf unterthäniges Ansuchen gnädigst das Protectorat des Vereins zu übernehmen geruht und ihm thätige Beihülfe huldreich zugesagt.

Möge das schöne Werk Bestand haben und segensreiche Früchte tragen! Möge ihm besonders fern bleiben die zerstörende Krankheit erkaltenden Eifers und aufhörender Theilnahme, woran leider schon manch' ähnliches Unternehmen erstarb, dessen Fortbestehen gar nothwendig und wünschenswerth war.

†† Aus Oberschlesien, 26. Oct. — Mehr, als wir es in Niederschlesien gewußt und geahndet haben, hat in Oberschlesien die Nässe diesen Sommer geherrscht und mannigfachen Schaden angerichtet. Was ich auf einer Reise dorthin, von der ich soeben zurückgekehrt, darüber erfahren und beobachtet habe, das will ich hier mittheilen. — Schon vom Frühjahre an blieben die Felder naß, weil im Winter viel Schne gefallen war und weil in kurzen Zwischenräumen stets viel Regen fiel. Auf wasserhaltenden Gründen konnte man die Frühjahrssaat nur mit großer Schwierigkeit bestellen; die Kartoffeln legte man an vielen Orten zum zweitenmale, weil sie zum erstenmale in der Erde verfault waren und dennoch hat man wenige, mitunter auch gar keine geerndtet, weil auch die zweite Saat verloren ging. Je weiter der Sommer vorrückte, desto mehr nahmen die Regengüsse zu, die wie Ströme vom Himmel fielen. Die Wiesen wurden überschwemmt, das Gras verschlämmt und wenn man auch hinterher mit großer Aufmerksamkeit und vielem Fleiße das Heu ziemlich trocken auf den Boden brachte, so ist es doch ein schlechtes und gefährliches Futter. Auch das Getreide hat man, freilich mit unsäglicher Mühe, noch trocken, wenngleich zwar schon halb verdorben, eingebracht. Da es sehr voll Gras ist, so war dies um so schwieriger, auch schüttet es aus dieser Ursache schlecht. Man ist eben jetzt noch bei der Kartoffelernte, die in hohem Grade mühsam und sehr wenig ausgiebig ist. Aus der zu Schlamme gewordenen Erde gräbt man die wenigen und kleinen Knollen heraus. Auf einer Menge von Aeckern sind ganze Strecken ausgewässert und keine Spur mehr von einer Kartoffel zu finden. Man würde den Ertrag überschätzen, wenn man ihn auf mehr als ein Drittheil einer gewöhnlichen Ernte annehmen wollte. Wenigstens ist dies im größten Theile der Kreise Gleiwitz, Pleß, Rybnik und Ratibor der Fall. Je weiter hinauf nach den Karpathen zu, desto schlimmer sieht es um die Ernte aus. Im Teschner Kreise, so wie in Galicien ist der Jammer fast noch größer, als wie in den gedachten Kreisen von preußisch Schlesien. Von Frankenstein aus bis hinauf in die äußerste Spitze Schlesiens — und im Gebirge am meisten — hat in diesem Jahre der Ertrag aller Früchte sehr — vornehmlich aber der der Kartoffeln — gelitten, und es steigen auch deshalb, da man sich nunmehr von dem wahren Stande der Sachen zu überzeugen anfängt, die Preise auf allen Märkten dieser Gegenden. Hin und wieder macht sich schon ein empfindlicher Mangel fühlbar, was vorzüglich von den Dauermehl-Mühlen gilt, deren mehrere mit sehr bedeutenden Betriebe und mit einem jährlichen Verbrauche von Hunderttausend Scheffeln und sogar darüber existiren. Aus Galicien, von wo sie sonst zum Theil versorgt wurden, kommt in diesem Jahre wenig oder gar nichts, weil dort die Preise fast höher sind, wie diesseit und weil man daher, wenn Eingangzoll und Transport dazu kommt, schlechten Gewinn mit der Einfuhr machen würde. Im Vorbeigehen will ich bemerken, welchen Einfluß diese Mühlen auf alles Gebäck in dasiger Gegend haben. Ehemals fand man in ganz Oberschlesien nur äußerst selten gutes, genießbares Brodt, denn es war in der Regel schwarz wie die Erde und meistentheils wie ein schwerer, unverdaulicher Kloß. Jetzt ißt man allenthalben weißes, gutes Brodt und vorzüglich schöne Semmel, weit besser, wie im Durchschnitt in Niederschlesien, die Hauptstadt Breslau an der Spitze. Bei dem Mißrathen der Kartoffeln in Oberschlesien ist es ein besonderes Glück, daß, wegen Mangel an Absatz von Branntwein, (eine Folge der Mäßigkeitsvereine) sehr viele Brennereien still stehen, daß mithin die erzeugten Kartoffeln der Consumtion zufallen. Was es mit diesen Vereinen heiße, das mag man aus einem einzigen Beispiele abnehmen. In

einem Dorfe des Pleßner Kreises entnahm früher der Schankwirth von der herrschaftlichen Brennerei monatlich über 200 Rtl. an Branntwein, jetzt kaum für 12 Rtl. Und dies Beispiel wiederholt sich hundertfach. Auf den Wohlstand des Volkes wirkt dies augenscheinlich. Es klingt unglaublich, so wahr es auch ist, daß ich von Oppeln an bis hinauf nach Pleß, außer einem betrunkenen Hausknechte, keinen Berauschten gesehen habe, wogegen man ehemals — besonders an Sonn- und Festtagen — fast die ganze Bevölkerung mehr oder weniger betrunken fand. Das wieder eintretende Regenwetter hat die Freude der Oberschlesier über 5 nach einander folgende schöne Tage getrübt und es erneuert die Schwierigkeiten bei der Kartoffelernte und der Einsaat. Letztere ist noch lange nicht beendigt und kann an den meisten Orten nur höchst mangelhaft geschehen, indem der Boden so durchnäßt ist, daß die Pferde tief eintreten und der Saamen so zu sagen eingeknetet wird. Viele Landwirthe haben auf die Einsaat zum Theil, Einzelne auch gänzlich verzichtet. Dies giebt fürs nächste Jahr keine günstige Aussicht. Bei dem in Oberschlesien herrschenden Mangel wird noch viel Zufuhr von Getreide aus Niederschlesien erforderlich sein. Bereits ist sie auch zu Wasser und zu Lande stark im Gange. Dies und die Abfuhr ins Gebirge ist Ursach, daß die Preise auf den Märkten zu Schweidnitz, Frankenstein und Neisse beträchtlich höher sind, wie in Breslau und weiter hinab. Wegen Viehkrankheiten ist man mit vielem Grunde sehr besorgt. Bereits zeigt sich auch die Egel- und Faulkrankheit in manchen Schafheerden und sie wird ohne Zweifel eine Menge Schäfereien stark dezimiren. Aber auch beim Rindviehe hat man Verluste zu fürchten. Jedenfalls haben die dasigen Landwirthe in diesem Jahre eine sehr harte Probe zu bestehen.

Theater.

Freitag den 25. October. Zum erstenmale: **Ideal und Leben.** Drama in 5 Aufzügen von E. Raupach.

Herr v. Holtei, als Dramaturg, hat seine Regierung nicht mit der **Einführung** neuer Stücke, sondern mit der **Ausführung** einiger alten von mindestens zweifelhaftem Werthe begonnen. Das Publikum war darüber nicht ungeduldig geworden, indem es auf die Dinge wartete, die da kommen sollten. Und es kam nach beinahe vier Wochen **Ideal und Leben**, trivial ohne Leben. Raupach versteht sein Handwerk einträglich zu machen, indem er einen Akt zu einem fünfaktigen Stücke auszuspinnen weiß und den Directionen schöne Redensarten für Handlung liefert; das nennt er ideal. Leben müssen die Schauspieler nach Kräften hineinbringen.

Eine Jugendliebe Ludwig XIV. ist der Vorwurf des Stückes. Diese Jugendlieben der Fürsten sind schon oft auf der Bühne erschienen und sehen einander alle wie ein Ei dem andern ähnlich. Die Fürsten sind, ehe sie es werden, Menschen und als solche edlen und unedlen Leidenschaften so gut als ihre niederen Mitbrüder unterworfen. Auf der Bühne werden freilich lieber die edleren Neigungen vorgestellt. Der Fürst liebt ein edles Mädchen und wird von ihr wieder geliebt; sie träumen einen schönen Traum. Die Geliebte erwacht zuerst oder wird aufgeweckt und entsagt dem Fürsten; dieser will sich an Großmuth nicht übertreffen lassen und die Geliebte zu seiner Gemahlin erheben, allein das Geschick tritt dazwischen und hindert ihn daran. Aus dem Menschen entwickelt sich der Fürst, und die Liebe zum Weibe wird auf den Ruhm oder den Staat übergetragen. Ludwig des XIV. Jugendliebe nimmt ganz denselben Verlauf und Raupach hat sich bemüht, die Bestrebungen Ludwigs, unumschränkt zu herrschen, als deren Folgen hinzustellen. Die ränkesüchtige Anna von Oesterreich, Ludwigs Mutter, und der Cardinal Mazarini sind die handelnden, Ludwig XIV. und die Nichte des Cardinals, Marie, die leidenden Personen; der pyrenaische Frieden und die beabsichtigte Verheirathung des Königs mit der spanischen Infantin Maria Theresia führen die Katastrophe herbei. Ludwig XIV. wird als ein liebenswürdiger, aber unwissender und sentimentaler Jüngling gezeichnet, und Maria Mancini als eine edle Schwärmerin; man sieht, daß das Verhältniß ein ganz reines sein soll. Anna von Oesterreich allein ist ein determinirter Charakter und lenkt das Ganze. Mazarini hegt zuerst den stolzen Gedanken, als Oheim des Königs unumschränkt zu herrschen und begünstigt die Liebe seiner Nichte; später erinnert er sich, daß er etwas thun müsse, um Frankreichs Segnungen zu erhalten; er schließt den pyrenaischen Frieden und läßt seine Nichte fallen, da sie der spanischen Heirath entgegensteht. Mazarini, der Blutsauger Frankreichs, der zwei Jahre nachher 44 Millionen erpreßtes Geld hinterließ, denkt an den Seegen Frankreichs! Eine Intrigue ist in dem Stücke nicht vorhanden. Wir werden im ersten Acte von der Liebe Ludwigs und Mariens unterrichtet; sie kommt nicht, sie ist da. In den folgenden Acten kommt es zur Erklärung und zu einigen nicht ausgeführten Vorsätzen; Mazarini überredet die Königin, diese Liebe zu dulden; es geschieht, bis Anna von Oesterreich bemerkt, daß ihr Sohn einen eigenen Willen bekomme, und Mazarini sich plötzlich bekehrt und den Segen Frankreichs erhaschen will. Nun beginnt die Entsagung, welche endlich von Marie mit Rücksicht auf die Sohnes- und Fürstenpflicht Ludwigs ausgeführt wird, worauf der letztere beschließt, Herrscher im vollen Sinne des Wortes zu werden. Nirgends ist Handlung; die Sprache darf dagegen im Ganzen schön genannt werden.

Wenn das Stück gut gespielt wird, wie es wurde, ist es nicht ganz zu verwerfen; fällt jene Bedingung weg, taugt es gar nichts. Ref. darf hervorheben, daß der Souffleur nur ausnahmsweise gehört wurde, daß sämmtliche mitwirkende Personen ihre Rollen gelernt und namentlich Fleiß auf ein gutes Fließen der Rede verwandt hatten, was auf der Breslauer Bühne hin und wieder ganz aus der Mode gekommen zu sein schien. Hr. **Kökert** gab den sentimentalen Ludwig in edler Haltung und gebildeter Sprache u. ließ sich vor seiner geliebten Marie eben so wenig zu sehr gehen, als er der Mutter und dem Cardinal gegenüber übertrieb. Beide Klippen, an denen seine Haltung scheitern konnte, wurden von Herrn **Kökert** glücklich vermieden. Herr **Rottmayer**, als Cardinal, sprach häufig so leise, daß er unverständlich wurde, und, was dem Ref. am meisten auffiel, wendete gewöhnlich sein Gesicht von demjenigen ab, an den die Rede gerichtet war, was soweit ging, daß er einige Male in die entgegengesetzte Coulisse sprach. Ref. ist überzeugt, daß Herr **Rottmayer** dadurch irgend eine Nuance seiner Rolle ausdrücken wollte, nur welche, ist ihm nicht klar geworden. Sollte es vielleicht das böse Gewissen Mazarini's sein, welches ihn hindert, anderen Menschen in das Gesicht zu sehen? Herr **Rottmayer** sprach übrigens, wenn auch sehr leise, ebenfalls ziemlich fließend. Mad. **Brüning**, deren gutes Spiel in „Christoph und Renate" und dem „Ehepaar aus der alten Zeit" Ref. gebührend anerkennt, hatte die einzige Characterrolle des Stückes, welche namentlich in den Unterredungen mit ihrem Sohne, Marien und dem Cardinale einige Glanzpunkte darbietet. Mad. **Brüning** spielt solche Rollen immer mit Ueberlegung und würde noch mehr darin reussiren, wenn ihre Contouren nicht gewöhnlich ein wenig zu hart und scharf wären. Obgleich bereits einige Zeit hier, hat auch Mad. **Brüning** die fehlerhafte Aussprache mancher Buchstaben noch nicht abgelegt und spricht z. B. sp, st stets sehr hart aus; Glück klingt in ihrem Munde wie Klück u. s. w. Durchaus zufrieden ist Ref. mit Mad. **Pollert**, der Seele des Stückes. Was der Verfasser an dem Stücke gesündigt, der Mangel an Handlung, wurde von Mad. **Pollert** namentlich möglichst ausgeglichen. Im ersten Acte war Mad. **Pollert** das zarte, schüchterne, verlangende Mädchen; im zweiten die unschuldige, freudige und glückliche, im dritten die feste und entschlossene, im vierten die unglückliche, und im fünften die entsagende Geliebte des Königs nicht etwa durch ihre Worte — diese hätten nicht genügt — sondern durch ihre ganze Erscheinung. Mad. **Pollert** fühlte den Mangel an Handlung und Motiv und ersetzte ihn dadurch, daß sie an sich die Eindrücke des Lebens sichtbar machte. Wenn auch Mad. **Pollert** das Tragische des Willens nicht zu repräsentiren vermag, so beherrscht sie doch die Tragik des Herzens und Gefühls. Mad. **Pollert** wurde verdienter Weise gerufen, so wie auch Herr **Kökert** und Mad. **Brüning**, von denen jedoch nur die letztere mit Mad. **Pollert** erschien. —ch.

Zur Enthaltsamkeitssache.

Bei Besprechung der gegenwärtig Eclat machenden Enthaltsamkeitssache Oberschlesiens, insbesondere haben sich neuerdings mehrmals Stimmen erhoben, welche schlechthin wie etwas Wahres und Anerkanntes die Beschuldigung aussprechen, die evangelische Geistlichkeit widme der Enthaltsamkeitsangelegenheit wenig oder keine Theilnahme. Es thut deshalb wohl Noth, einmal darauf aufmerksam zu machen, daß diese Behauptungen, soweit sie nicht Ergebnisse der Verleumdung oder Ignoranz sind, mindestens auf sehr einseitiger Erkenntniß und Beurtheilung basiren.

Ehe Jemand an dieselbe dachte, verdankte die ganze Enthaltsamkeitssache evangelischen Missionären in Amerika ihr Entstehen. Als in vorwaltend katholischen Ländern dieselbe noch kaum erwähnt ward, machte sie in dem protestantischen England, Dänemark, Norwegen und Schweden, wie dem nördlichen Theile Deutschlands bereits die energischesten Fortschritte. Als man in unserem preußischen Vaterlande den Namen eines katholischen Geistlichen nur sehr isolirt als bei der Sache betheiligt auffand, gab es, und zwar meist durch evangel. Geistliche begründet und geleitet, in den meisten Provinzen desselben Vereine zur Bekämpfung des Branntweins schon in gar ansehnlicher Zahl, die sich bis diesen Tag nicht verkleinern. Als in Oberschlesien der Branntwein noch ungehemmt durch die Kehlen strömte und seine Zerstörungen frech anrichtete, bestand in evangelischen Gemeinden Schlesiens schon mancher Verein dagegen, wie z. B. in der evangelischen Parochie Straußeney, Grafschaft Glatz, inmitten katholischer Gemeinden, still und ohne Halloh einer seit mehreren Jahren mit gänzlicher Enthaltung **alle** Gemeindeglieder umfaßt. Der würdige Geistliche gründete und hält ihn.

Durchsehe man, was in besonderen Schriften wie zerstreut in periodischen Blättern, durch das belebende Wort (es liegen z. B. auch nicht wenige Predigten vor) bisher zur Förderung der Sache geleistet worden und ich glaube, daß die evangelische Geistlichkeit sich weder wird fürchten dürfen, das Wenigste, noch das wenigst Gediegene als ihr Theil zu erkennen. — Das ist kurz angedeutet die Theilnahme der evangelischen Geistlichkeit an der Enthaltsamkeitssache überhaupt; es dürfte geeignet sein, die Beschuldigung der Theilnahmlosigkeit schlechthin zu entkräften.

Doch es bleibt übrig, dies für die speziellen Verhältnisse zu thun, wo der Schein der Wahrheit das Auge täuscht und eine einseitige Beurtheilung und Beschuldigung begründet. Oberschlesien hat Aufsehen gemacht durch die grotesken Erfolge in der Enthaltsamkeitssache. Durch wen? durch die katholische Geistlichkeit. Noch könnte man fragen: wer war's, der diese hauptsächlich bewegte? und antworten: Witt v. Döring, ein Protestant. Doch wir müssen darauf verzichten, uns seiner Mitwirksamkeit als der eines Gliedes der evangel. Kirche zu erfreuen, da er selbst vor einiger Zeit (im Schles. Kirchenblatte) die eigenthümliche, auf fast unbegreiflicher Verwechselung der Begriffe **Loyalität**, **Legitimität** und **Legalität** beruhende Behauptung ausgesprochen, nur die katholische Kirche könne in jener wirken. So entschieden wir dagegen protestiren müssen, so sehr gewiß beipflichten für das, was er sagen **wollte**, wenigstens in soweit aus dem **nur** sich ein natürliches **nicht** folgert. Allerdings werden wir uns nie mit dem **Aeußeren** der **Legalität** begnügen, sondern die innere Umwandlung, die allein werthe **Moralität** vor allem und über alles stets zu fördern berufen erachten.

Damit will Ref. keinesweges der ehrwürdigen katholischen Geistlichkeit ihren Ruhm schmälern. Wie er ihre Bestrebungen hochachtet und ihnen den segensreichsten Fortgang wünscht, hat er in einem bereits Anfang August eingesendeten, dieser Tage aber erst in der Schlesischen Chronik abgedruckten Aufsatze ausgesprochen. Seine Sache ist, durch diese Zeilen einen erklärenden Beitrag zu geben, warum die protestantische Geistlichkeit nicht einen solchen Erfolg, wie dort, aufzuweisen habe, der geeignet ist, den Grund als keinesweges in ihrer Theilnahmlosigkeit beruhend darzuthun, sondern vielmehr in der **Localität** und der **Art** des **Wirkens**. Für Oberschlesien darf die evangel. Geistlichkeit gewiß getrost sagen: weil es nicht möglich ist, eine in demselben Verhältnisse vorwaltend evangelische Gegend aufzuweisen, wo auch das Laster der Trunksucht in demselben Maße grassirte, darum können wir schon schlechthin keinen so augenfälligen Erfolg haben. Der Gegensatz macht das Aufsehen. Wir dürfen mit Freude darauf verzichten, es je zu theilen.

Aber wäre es auch, so würde die Art der Wirksamkeit, wie sie dort katholischer Seits gehandhabt wird, evangelischer Seits nur mit Aufgebung des Prinzips der Kirche geschehen können. Sie darf es nicht erlauben, auf ein äußeres Werk den Werth zu legen, wie dort geschieht, so daß nicht geleugnet werden kann, die vorliegenden Aufrufe und Verpflichtungsformulare geben fast zu dem Glauben Veranlassung, als werde dermalen der Branntwein für den einzigen Feind gehalten, der zum Verderben führt und derjenige sei für den Himmel reif, welcher ihm entsagt. Sie darf nicht eine fast zwingende Nöthigung zum Eintrittte in Enthaltsamkeits-Vereine anwenden, ja beinahe von Ablegung oder Unterlassung des Gelübdes abhängig machen, ob Jemand ein würdiges Mitglied der Kirche sei oder nicht. Sie darf freier Christen Gewissen nicht bedrohend unter ein knechtisches Joch beugen. — Zwar auch einzelne evangelische Geistliche binden in Enthaltsamkeits-Vereinen wohl die Mitglieder durch die Fessel des Gelübdes. Ich will am letzten mit ihnen rechten. Warnen aber möge sich Jeder lassen durch den Geist des Evangeliums, mit gehöriger Behutsamkeit sich vor der Verantwortung hüten, die er auf sich ladet: damit er nicht den Nacken der Leute übereilt unter ein Joch beuge, welches Manchen, bald unerträglich, ihn antreibt, es abzuwerfen und eidbrüchig zu werden. Man sage nicht, Jeder hat Freiheit, es abzulegen oder nicht, er berathe sich genügend. In der Masse, in dem Strome so bedeutender Bewegungen, wo der Besonnene kaum zum ruhigen Bewußtsein kommt, wird Mancher mitgerissen, ohne mit seinem Willen schon vollständig im Reinen zu sein und die Kraft gehörig ermessen zu haben. Gebrochene Gelübde, raffinirte, das Gewissen weit machende Auslegungen derselben sollen — was ich nicht leichtfertigen, sondern ernsten und glaubwürdigen Beobachtern nachsage — keineswegs zu den Seltenheiten gehören. Hat der, welcher stürmisch auf ihre Ablegung drang, keine Verantwortung dafür auf sich geladen?

Als daher die vorgeordneten hohen Behörden der gesammten evangelischen Geistlichkeit vor einem Jahre die Förderung der Enthaltsamkeitssache ans Herz legten, geschahe es nicht ohne die weise Warnung, die Gewissen nicht zu binden und zu beschweren; auch Glieder der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 254 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 29. October 1844.

(Fortsetzung.)

katholischen Kirche haben das erkannt und ausgesprochen, wie vor Kurzem Herr Pfarrer Dr. Hoffmann in No. 246 dieser Zeitung in sehr zeitgemäßen Worten vor dem ne quid nimis warnt.

Gewiß wird die evangelische Geistlichkeit Schlesiens — wie durchweg — ihre heilige Aufgabe einem eminenten Uebel der Zeit gegenüber nicht verkennen und sie mit ernster Mühe und redlichem Kampfe zu lösen suchen. Gewiß wird es unser verehrter Herr Oberpräsident (wie laut Nr. 244. dieser Ztg. der D. A. Z. aus Breslau gemeldet wird) weder glauben, „daß der protest. Theil der Geistlichkeit so gleichgültig, ja entschieden die Theilnahme ablehnend, zuschaue", noch es nöthig finden, dem „vorzubeugen." Er hat mit ihr lange genug in Verbindung gestanden, um überzeugt zu sein, sie werde ungetrieben mit aller Kraft wirken, die Localität und das Bedürfniß mit wachem Blicke erforschend, durch Vereine oder durch Handhabung ihres seelsorgerischen Einflusses überhaupt. Möchte jeder das so zuversichtlich glauben, als gewiß Se. Excellenz. Möchte aber auch jeder mit dem Tadel anhalten, wenn er nicht ein dem oberschlesischen congruentes Wirken wahrnimmt, bedenkend, daß die evangel. Geistlichkeit sich berufen erachtet, im Sinne des Evangeliums zu wirken, welches den Menschen frei machen will von der Sünde, daß dies hohe Ziel aber noch lange nicht erreicht ist, wenn er durch Fesseln gebunden, ihr nicht huldigen **kann**.

Reichenstein, den 23. October 1844.

Geittner, Pastor.

Auflösung der Charaden in der gestrigen Ztg.:

Hahnschrei.

Erle, leer, reell.

Actien-Course.

Breslau, vom 28. October.

Mehrere Eisenbahnactien-Quittungsbogen erfuhren bei einigem Verkehr eine kleine Besserung.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 112 Br. Prior. 103½ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 104 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 102 Br.
dito ito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 76 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. 103 5/12—103 1/6 b. u. G.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104½, ¼ u. ⅓ b. u. G.
Sächs.-Schles. (Dresdn.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 98 Gld.
Livorno-Florenz p. C. 117 Gld.

Die Ausstellung des Huldigungsbildes

in der Universitäts-Aula, täglich von 9 bis 5 Uhr eröffnet, wird **Sonntag den 3. November**, Nachmittags 5 Uhr geschlossen, und das Bild sodann wieder nach Berlin zurückgesandt.

Die Bürgerrettungs-Anstalt.

Verlobungs-Anzeige.

Zu Sagan hat am 20sten October unsere Verlobung stattgefunden, wovon wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit Anzeige zu machen uns beehren.

Die Rittergutsbesitzerin Vogel, Karoline, geborne Krause.

Der Rechnungsrath Schimmelfennig.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 23sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch,

statt jeder besondern Meldung,

allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Rudoltowitz bei Pleß in O/S., den 26sten October 1844.

v. Richthofen, Lieutenant im 1sten Ulanen-Regiment.

Marie v. Richthofen, geborne v. Schimonska.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 22sten dies. Monats stattgefundene Verbindung meiner zweiten Tochter, Agnes, mit dem Königl. Lieutenant und Grenz-Beamten Herrn Friedrich Groß erlaube ich mir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 23. October 1844.

v. Kämpff.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Friedrich Groß, Lieutenant.

Agnes Groß, geb. v. Kämpff.

Schweidnitz den 23. October 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine liebe Frau heut früh um 1 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist, zeige ich statt besonderer Meldung meinen lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Ellguth am 25. Oktober 1844.

Drescher.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Charlotte, geborne Seidel, von einem Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau den 27. October 1844.

Nitschke, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 27sten d. M. früh um 5¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Elise, geb. Fischer, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen

Breslau.

J. Laffert, Eccl. zu St. Salvator.

Todes-Anzeige.

Zur stillsten Theilnahme beehren wir uns den gestern Abend ½ 11 Uhr nach 6wöchentlichem Krankenlager an den Folgen des Nervenfiebers erfolgten Tod unseres heißgeliebten, zweiten Sohnes Constantin, in dem Alter von 7¾ Jahren, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

N.-Peilau-Schlössel den 27. October 1844.

Rupprecht und Frau.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 29sten: „Der Zerrissene". Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Vorher: „Die Schwestern." Lustspiel in 1 Akt nach Barin von L. Angely.

Mittwoch den 30sten, zum 6ten Male: „Der verwunschene Prinz." Schwank in 3 Aufzügen von J. v. Plötz. Vorher: „Die schöne Müllerin." Lustspiel in 1 Akt, nach Melesville und Duveyrier von L. Schneider.

Berichtigung.

In der gestr. Ztg. pag. 2176. soll es bei der Savon Ponce Empfehlung des Herrn Eduard Groß nicht: diese Bernsteinseife — sondern Bimssteinseife heißen.

Bei dem so sehr beschränkten Repertoir des hiesigen Theaters wird Herr Direktor Lobe in Liegnitz ersucht, das Repertoir seiner Bühne durch die Zeitungen im Voraus zu veröffentlichen. Breslau den 28. October 1844.

Viele Theaterfreunde.

Im König von Ungarn

Dienstag den 29. October 1844 großes Abend-Concert der Steiermärkischen Musikgesellschaft. Anfang 6½ Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 5. April d. J. hierselbst gestorbenen Leinwandhändlerin verwittweten Schmidt geb. Schiminsky, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den

4. December d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Zettwach in unserem Partheien-Zimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 27. August 1844.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das unter No. 531 zu Schmiedeberg belegene, mit Einschluß der dazu gehörigen Apotheker-Gerechtigkeit nebst Utensilien auf 9540 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf. gerichtlich geschätzte Haus soll

am 4. März 1845 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Taxe und letzter Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht vor.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Schmiedeberg.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbauer Johann Gottlieb Pause zu Michelsdorf beabsichtigt, die ihm gehörige Oel- und Graupenmühle dahin abzuändern, daß er auf dem Graupenmahlgange auch gleichzeitig jede Art Mehl fabriziren kann, so wie auch dabei noch einen neuen Spitzgang anzulegen, welcher durch den sogenannten Drehring in das Mahlkammrad eingerückt und durch dasselbe mit in Betrieb gesetzt werden soll, ohne daß dadurch die Wasserleitung verändert wird.

In Gemäß des Edicts vom 28. Oct. 1810 wird dieses Vorhaben des rc. Pause hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche diesfalls ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen dagegen binnen einer Präclusivfrist von 8 Wochen bei mir anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die Concession zu dieser Anlage ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 11. October 1844.

Der Verweser des Kgl. Landrath-Amtes.

In dessen Behinderung

Sperlich, Königl. Kreis-Sekretair.

Auction.

Auf Antrag des unter der Jurisdiction des unterzeichneten Gerichts vor dem Silberberger Thore hierselbst ansäßigen, concessionirten Pfandleihers, des Kaffetier Ernst Fischer, sollen mehrere bei demselben seit 6 Monaten und länger verfallene Pfandstücke, bestehend in:

verschiedenen goldenen und silbernen Finger- und Ohrringen, Kreuzen, Uhren, Uhr- und Halsketten, geöhrten Ducaten, Eß- und Theelöffeln, diversen Münzstücken, Granaten, Betten, Bettüberzügen, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Wäsche, Leinwand, Tuchstücken von verschiedener Größe und Farbe und in mehreren Metallsachen,

im Wege des Meistgebotes

am 2. December d. J., von früh 8 Uhr ab, im Saale des Caffetier Ernst Fischer hierselbst,

von unserem dazu beauftragten Secretair Bodelius gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche bei dem Pfandleiher, Kaffetier Ernst Fischer Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem oben anberaumten Auctions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche dem unterzeichneten Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der verfallenen Pfandstücke vorgegangen, aus dem Erlöse derselben der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen nebst Zinsen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armen-Kasse hierselbst abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld wird gehört werden.

Frankenstein den 10. September 1844.

Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Bekanntmachung.

Der Schulrektor Ernst Gustav Mätze und die Ida Marie Johanne Basset zu Bernstadt haben vor Eingehung der Ehe die im Fürstenthum Oels statutarisch geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Oels den 17ten October 1844.

Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Kämmerei-Gut Klein-Neudorf, ¼ Meile von Grottkau entfernt und 907 Morgen kultivirtes Ackerland enthaltend, soll auf Grund des von uns genehmigten Stadtverordneten-Beschlusses vom 23sten Juli d. J. meistbietend verkauft werden; wir haben hierzu in unserem Sessions-Lokale

den 27. November d. J. früh um 10 Uhr

einen Termin angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen jederzeit in der magistratualischen Registratur eingesehen werden können.

Grottkau den 10. October 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Niederlassung eines zweiten praktischen Arztes am hiesigen Orte erscheint wünschenswerth und wird beabsichtigt, demselben die Armenpraxis gegen ein mäßiges Honorar zu übertragen.

Hierauf Reflektirende wollen sich deßhalb schriftlich an uns wenden.

Bolkenhain den 16. Oktober 1844.

Der Magistrat.

Auction.

Am 30. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42,

neue moderne Palilots, Bouckskins und Tuchreste, eine Parthie Cigarren und Ungar- und Rheinweine

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 21. October 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 30sten d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, lakirte Sachen, als:

Theekessel, Theemaschinen, Schreibzeuge, Kaffeebretter, Taborets, Leuchter und Mehlspeisenränder rc.

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 26. October 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 1. November c., Nachmitt. 2 Uhr soll im Auctions-Gelasse, breite Straße Nr. 42,

eine bedeutende Partie Tischzeug zu 6, resp. 12 Couverts, Handtücher, Züchen- und Inlett-Leinwand, ostindische Taschentücher und 20 Schock Creas-Leinwand

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 28. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auction.

Am 4. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr soll im Auctions-Gelasse, breite Str. No. 42,

eine bedeutende Partie Porzellain-, Steingut- und Glaswaaren,

so wie

lackirter Sachen

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 28. October 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 30sten und 31. October d. J. werden in dem hiesigen Armenhause mehrere Nachlässe, bestehend in Mobilien und Kleidungsstücken, öffentlich versteigert.

Breslau den 27. October 1844.

Das Vorsteher-Amt.

Pferde- und Wagen-Auction.

Mittwoch den 30sten, Mittags 12 Uhr, werde ich am Pokoihefe, in der Nähe des neuen Ständehauses,

ein Paar elegante und gesunde Wagenpferde, von denen jedoch eins den Hahnentritt hat, und einen starken, dabei sehr leichten Halbwagen

öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commissarius.

Verschiedene Rittergüter, Erbscholtiseien und Freigüter, sowohl im Strehlener, Nimptscher und Ohlauer Kreise weiset sofort in beliebiger Größe zum Verkaufe nach

der Commissionair S. Kreker.

Groß-Jeseritz bei Nimptsch, den 28sten October 1844.

Ein Gut, in einer romantischen Gebirgsgegend gelegen, zu welchem ein Kalkbruch so wie ein englischer Kalkofen gehört, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Destillateur H. Unger in Freiburg.

Neu erfundene, chemisch bereitete

Spardochte

für alle Arten von Lampen.

Diese, von dem Publikum sehr vieler Städte durch täglichen Nutzen geprüfte und als vorzüglich gut befundene Spardochte gewähren nicht allein bedeutendere Vortheile in der Ersparung des Oels, als alle andern, sondern geben auch eine, dem Auge wohlthätige, ganz weiße, hellleuchtende Flamme. Von diesen Spardochten empfing u. offerirt

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. N. 21.

Gute trockne Stegseife,

10 Pfd. für 1 Rthlr., ist zu haben Karlsstraße No. 41, im Comptoir.

Bei J. Perther in Gotha ist soeben erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, Schweidnitzer Straße No. 47, vorräthig:

Gothaisches genealogisches Taschenbuch
auf das Jahr 1845.
82r Jahrgang. 16. gebunden 1 Rthlr. 4 Sgr.

Almanach de Gotha
Pour l'année 1845.
82e année. 16. relié. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Genealogisches Taschenbuch
der deutschen gräflichen Häuser
auf das Jahr 1845.
18r Jahrgang. 16. gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei mir ist erschienen und in allen Schlesischen Buchhandlungen zu haben:
Alles in Allen Christus.

P r e d i g t e n
von
Ludwig Falk,
Königl. Consistorialrathe und erstem Prediger an der Hofkirche zu Breslau.

21 Bogen. Velinpapier. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Musikalien-Leih-Institut
der
Kunst- und Musikalienhandlung
F. W. Grosser vormals **Cranz,**
Ohlauer Strasse No. 80.

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthlr. und vierteljährlich 3 Rthlr., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.**

Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenden Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

Der Reisende Hr. A. G. Elsner aus Danzig wird von den Unterzeichneten um Angabe seines Aufenthalts und um sofortige Zusendung ihrer von ihm in Breslau zurückgelassenen Musterkarten ersucht.

Berlin den 18. October 1844.

Der Lederwaarenfabrikant **C. A. Gebhardt.**
Der Broncewaarenfabrikant **F. C. Oertel.**

Cigarren-Abfall, No. 1, à 10 Sgr. pr. Pfd.,
Cigarren-Abfall, No. 2, à 8 Sgr. pr. Pfd.,
bestehend aus den Abgängen der feinsten Cigarren, leicht und dabei anhaltend im Rauchen, empfing ich aus einer Bremer Cigarren-Fabrik; bei Abnahme von 10 Pfd. gebe ich 1 Pfd. Rabatt und empfehle denselben der Prüfung der resp. Raucher.

Reinhold Hertzog,
Schmiedebrücke No. 58,
in der Stadt Danzig.

Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Ecke der Schuhbrücke:

Strauss, Joh., FrohsinnsSa-lven. Walzer. 163s Werk, für Pfte. allein 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., f. Viol. u. Pfte. 15 Sgr. etc.

Lanner's Nachlass. Walzer f. d. Pfte. 4s Heft. 20 Sgr.

Fesca, A., Hommage aux Dames. Morieau pour Piano. oe. 35. 22½ Sgr.

— — **Fantaisie** pour le Piano sur la Mélancolie de Prume. oe. 38. 1 Rtl.

Kreutzer, Conr. **Das Lächeln durch Thränen.— Seelendrang. Zwei Lieder** für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begl. d. Pfte. 15 Sgr.

— — **Waldeslied.** In Musik gesetzt für eine Bass-Stimme mit Begl. des Pfte. 12½ Sgr.

Bei **Ed. Bote & G. Bock** in **Breslau,** Schweidnitzer Strasse No. 8, ging soeben ein von Tob. Haslinger's Wittwe & Sohn in Wien:

Strauss, J. Frohsinns-Salven. Walzer f. d. Pfte. 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., f. Pfte. u. Viol. 15 Sgr., f. Orch. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Im Verlage von F. W. Grosser, vorm. C. Cranz, Ohlauer Strasse No. 80, ist soeben erschienen:
Famulus-Polka und **Hauskäppchen-Gallopp** für Pfte. von Florian Olbrich. Preis 5 Sgr.

Einige vierzig besetzte, theils Bohlen-, theils Klotz-Bienenstöcke beabsichtigt zu verkaufen die verwittwete Cordmaner Friederike Brieger in Grottkau.

Neue französische Leihbibliothek,
Schweidnitzer Str. No. 53, erste Etage.

Um den Wünschen vieler unserer geehrten Leser zu genügen, haben wir nun auch unserer **deutschen** Leihbibliothek eine **neue** von **französischen Werken** hinzugefügt. Wir haben für's erste eine Auswahl der **neuesten** und **besten französischen Werke** von etwa 6 bis 700 Bänden, in **schönen Ausgaben**, neu angeschafft, und werden auch diese Abtheilung unserer Bibliothek, so wie die der **deutschen Werke** fortwährend mit dem **Neuesten** und **Besten** vermehren. Gleichwie bei unserer deutschen Leihbibliothek stellen wir auch bei Benutzung der französischen die **möglichst billigsten** Bedingungen. Wer französische Bücher **allein** liest, zahlt für **1** Buch monatlich 5 Sgr.
= 2 Bücher = 7½ =
= 3 = = 10 =

Die Bücher können nach Gefallen gewechselt werden. Wer indeß dann und wann ein deutsches Buch dazwischen lesen will, dem steht es frei, eben so unsern Lesern deutscher Bücher hinsichtlich französischer. Einzelne französische Bücher kosten pro Woche 1 Sgr. Unter diesen billigen Bedingungen empfiehlt sich der Berücksichtigung des geehrten Publikums die

Hiller'sche Leihbibliothek.

Schweinborsten
werden gekauft und die höchsten Preise dafür bezahlt in der Neuenweltgasse No. 31.

Aechten
Holländischen Käse
verkauft, den Ctr. mit 17 Rthlr., das Pfd. 5 Sgr.:
S. G. Schwartz, Ohlauer Str. No. 21.

Das Erkenntniß erster Instanz, durch welches ich nach dem Publikandum des Königl. Stadt-Gerichts hierselbst vom 22. October c. für einen Verschwender erklärt worden bin, ist ein Kontumazial-Urtel; ich werde gegen dasselbe Apellation einlegen und hoffe dadurch meinen Freunden den Nachweis zu führen, daß die Provokation meiner Brüder auf Prodigalitäts-Erklärung eine voreilige und unbegründete war.

Breslau den 18ten October 1844.
Rudolph Pöhlmann.

Daguerreotypie-
Portraits in Farben und Schwarz, zu 2 bis 4 Rthlr. Atelier: goldene Gans.
H. Gänsbauer aus Wien.

Ich werde nicht, wie ich in No. 238 d. Z. angezeigt habe, am 28sten d. Mts., sondern einige (vielleicht 8) Tage später in Breslau eintreffen.

Louis Baptiste.

Neu erfundene, chemische
Schweizer Gichtsohlen
von C. F. F. Rothe & Comp. in Altdorf, Kapelle Wilhelm Tell,
zur Erwärmung der Füße, Vertreibung gichtisch-rheumatischer Schmerzen, Absonderung des überhäuften Fußschweißes und anderer rheumatischen Uebel als vorzüglich wirksam zu empfehlen, worüber unverwerfliche beglaubigte ärztliche Atteste vorhanden sind:
3 Paar zum Abwechseln nur 1 Rthlr.
Die Gichtsohlen sind so dünn, daß selbige im engsten Damenschuh nicht geniren.
Alleiniges Depot bei **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt No. 38.

Die allgemein beliebte
P r e ß h e f e
ist **stets frisch** und in bester Güte zu haben in der
Spezerei-Waaren-Handlung
von **D. Cohn jun. & Comp.,** **Hinter-** (Kränzel-) **Markt** der **Apotheke** gegenüber.
Auch empfiehlt **obige Handlung** alle Sorten Backzucker in **bester Qualität** zu den **billigsten Preisen.**

Eingesottene
Gebirgs-Preiselbeeren,
Elbinger Neunaugen,
Teltower Rüben
verkauft zu billigen Preisen
S. G. Schwartz, Ohlauer Str. No. 21.

Bestes Glanzstuhlrohr
empfingen in Commission und verkaufen äußerst billig:
Mentzel & Comp.,
Kupferschmiedestr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Pomm. Gänsebrüste
empfing per Post
H. Hoffmann,
Schmiedebrücke No. 56, der Stadt Warschau gegenüber.

Frische, starke Haasen,
gut gespickt, das Stück 15 Sgr., empfiehlt
C. Buhl, Wildhändler,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, im 1. Keller links

Zur gefälligen Beachtung.

Es wird sogleich oder später ein Brennerei-Verwalter oder Oberbrennerstelle gesucht. Briefe werden bei Unterzeichnetem, welcher den Herren Brennereibesitzern die ganz neue **Frühbeet-** oder **Düngung-Malzungs-Methode** empfiehlt, nach welcher allein es nur möglichst ist, die Kartoffeln vollkommen aufzulösen und das beste Bier zu bereiten, angenommen.

Nährschütz bei Köben N/S.
Adolf Pfänder,
Brennerei-Inspector und Verfasser mehrerer Schriften über Brennerei.

Eine Familie in der Grafschaft Glatz wünscht einen Seminaristen für den Elementar- und Musikunterricht ihrer drei Kinder als Hauslehrer bald zu engagiren. Näheres Ring No. 6, im Comtoir, von 8—10 Uhr Morgens.

Ein junger Oeconom wünscht recht bald eine Anstellung zu erhalten. Das Nähere Albrechtsstraße No. 7.

Offene Stelle für eine Bonne.

Eine Familie in Breslau sucht Weinachten d. J. für zwei Kinder von 5 und 7 Jahren eine französische oder Schweizer Bonne. — Nähere Auskunft giebt S. Militsch, Bischofsstraße No. 12.

Verlorener Regenschirm.
Am 26sten d. Mts. hat ein armes Dienstmädchen in der Nähe des Buttermarktes einen ganz neuen schwarzseidenen Regenschirm mit eingelegtem Stock stehen lassen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung, Schweidnitzerstraße No. 29, 2 Stiegen hoch, abzugeben.

G e f u n d e n!

Am 25sten wurde eine Brille im Futteral gefunden. Verlierer kann selbige beim Schneidergesellen Buttrich, Rosengasse No. 3, abholen.

Ein junger, brauner Hund hat sich am 22sten d. M. zu mir gefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen Nikolaistr. 52, parterre, vornheraus.

Am 27sten d., Mittags, ist auf dem Wege vom Mathiasfelde No. 3 über die Rosenthaler Straße bis zur Mathiasstraße ein silbernes Armband verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben, Matthiasfeld No. 3, 2 Treppen hoch, eine angemessene Belohnung.

Zu vermiethen
sind verschiedene Getreideböden, eine Remise und ein Keller, in dem Magazingebäude Langegasse No. 2, unmittelbar an der Oder. Näheres Albrechtsstr. N. 13, im Comptoir.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Junkern- und Schweidnitzer Straßen-Ecke No. 5 im goldnen Löwen. R. Schultze.

Von Weihnachten ab ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Alkove nebst Zubehör, zu vermiethen. Näheres Basteigasse No. 5 beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Okuneff, General-Lieutenant, Hr. v. Sukolewski, Partikulier, beide von Warschau; Hr. Graf von Potocki, Hr. v. Pruszak, beide a. d. G. H. Posen; Hr. v. Eickstedt, von Rudoltowitz; Hr. Rißmann, Landschaftsrath, von Gr.-München; Hr. Jaccoud, Kaufm., von Lyon; Hr. Schöler, Kaufm., von Reichenbach; Herr Sahl, Kaufm., von Glogau; Hr. Eberhardt, Kaufm., von Berlin; Hr. Frankenhof, Kaufmann, von Montjoie; Hr. Mittmann, Partikulier, von Freistadt. — Im weißen Adler: Hr. Graf, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr. v. Schweinitz, Hr. v. Scheliha, Lieutenants, von Potsdam; Hr. Kessels, Kommiss. der Feuerversicherungs-Gesellschaft, von Düsseldorf; Hr. Adriani, Kaufm., von Iserlohn; Hr. Fürst, Kaufm., Hr. Weber, Handlungsdiener, beide von Warschau; Hr. Wantke, Justitiarius, von Lüben; Hr. Anders, Gutsbesitzer, von Flämischdorf; Hr. Martin, Baumeister, von Sackerau; Hr. Kaselowski, Kommissionsrath, von Erdmannsdorf; Hr. Weber, Handelsmann, von Friedland. — Im blauen Hirsch: Hr. Zalm, Inhaber eines Kunstkabinets, von Amsterdam; Hr. Kern, Lieutenant, von Grosburg; Hr. Dr. Berkowitz, Gutsbes., von Alt-Grottkau; Hr. Denzer, Kaufm., von Berlin. — In den drei Bergen: Hr. Schüzenbach, Rentier, von Baden; Frau Dr. Jeneg, von Lemberg; Hr. Enger, Gutsbes., von Kroitsch; Herr Major v. Schlichten, von Strehlen; Hr. Baron von Kittlitz, von Schweidnitz; Hr. Grelling, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Claudi, Kaufm., von Aachen; Hr. Büscher, Kaufm., von Iserlohn; Hr. König, Partikulier, von Reichenbach. — Im Hótel de Silésie: Herr Kynast, Gutsbes., von Wilmsdorf; Hr. Thamm, Kämmerer, von Schweidnitz. — Im deutschen Haus: Hr. Martin, Kaufmann, von Neuchatel; Hr. Lehmann, Partikulier, von Oppeln. — In 2 gold. Löwen: Hr. Engel, Kaufm., von Berlin; Hr. Schneider, Kaufm., von Neustadt; Hr. Haberkorn, Kaufmann, von Neisse; Hr. Schrötter, Lieutenant, von Brieg; Hr. Raschdorff, Gutsbesitzer, von Bockau. — Im Rautenkranz: Herr Glimpf, Brauereibesitzer, von Warschau; Hr. Schönebeck, Forstakademiker, von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. Conrad, Inspektor, von Strien; Hr. Horn, Oekonom, von Zirkwitz. — Im weißen Roß: Herr Schnuppe, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Woy, Gutsbesitzer, von Nieder-Glauche. — Im weißen Storch: Hr. Ring, Kaufm., von Kosel; Hr. Fränkel, Kaufm., von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. v. Lüderitz, von Möhnersdorf; Hr. Scherzer, Kaufmann, von Gotha, beide Schweidnitzerstr. No. 5.

Universitäts-Sternwarte.

1844. 27. Octbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27''10,60	+ 10,0	+ 7,5	0,1	NW	1	überwölkt
= 9 =	11,24	+ 10,4	+ 8,8	1,6	NW	0	—
Mittags 12 =	11,40	+ 11,0	+ 10,4	2,4	NW	0	—
Nachm. 3 =	11,42	+ 11,2	+ 10,8	3,0	N	2	dichtes Gewölk
Abends 9 =	11,94	+ 11,0	+ 9,0	1,6	N	0	überwölkt

Temperatur-Minimum + 7,5 Maximum + 10,8 der Oder + 8,0